



Einem Rettungseinsatz für den Bahnhof Neubeckum kommen die Vorschläge für eine nachhaltige Nutzung des denkmalgeschützten Gebäudes gleich. Jetzt diskutierte die Politik über eine Rettungswache und ein Feuerwehrgerätehaus an dem Standort. Bild: Biefang

Plötzlich ist die Feuerwehr am Zug

Von unserem Redaktionsmitglied
MATTHIAS BIEFANG

Beckum (gl). Auch wenn es höchste Eisenbahn ist, eine nachhaltige Lösung für das marode Bahnhofsgebäude in Neubeckum zu finden, verging zumindest einigen Kommunalpolitikern nicht der Humor. Wären Feuerwehrgerätehaus und Rettungswache eine Option? In beiden Fällen geht es um Züge, meinte Karsten Koch (SPD) flapsig. Passt doch!

Ganz so einfach war es aber dann doch nicht im Haupt- und Finanzausschuss. Marcus Scheele, Leiter der Feuerwehr, präsentierte die Ergebnisse einer Prüfung. Sein Fazit: Eine Nutzung sei

zwar grundsätzlich nicht auszuschließen, jedoch „lage- und objektbedingt mit einer Vielzahl von Restriktionen verbunden, die zu funktionalen Beeinträchtigungen führen würden“. Um es auf den Punkt zu bringen: Eine optimale Lösung sieht anders aus.

Marcus Scheele ging in der Sitzung ins Detail. Die Fläche würde für einen Betrieb zwar ausreichen. Doch bei der täglichen Arbeit zeichneten sich Probleme ab. So zum Beispiel bei der sogenannten Bewegungs- und Umfahrtfläche. Konkret: beim Rangieren der Feuerwehrfahrzeuge im Vorbereich der Wache. Dort übrigens, wo jetzt der Busbahnhof ist. Der müsste an einen anderen Standort ausweichen. Und

der müsste wiederum erst einmal gefunden werden.

Und wie eignet sich das Gebäude selbst? An einer Entkernung würde kein Weg vorbeiführen. Kritisch bewertete Scheele die Höhe. Ein weiterer Aspekt, der zur Empfehlung führte, den neuen Standort für Rettungswache und Feuerwehrgerätehaus auf der städtischen Fläche westlich der Wickingstraße zu belassen. Das war im November vergangenen Jahres im Hauptausschuss beschlossen worden.

Bei der Beratung des Themas zeichnete sich ein überraschend klares Bild ab: Die Kommunalpolitiker taten sich schwer, sich von der Idee zu trennen, das Bahnhofsgebäude als Rettungswache

und Feuerwehrgerätehaus zu nutzen. Markus Höner (CDU) betonte, das würde ins Konzept passen. Und auch Karsten Koch (SPD) stellte heraus, dass es keine Denkverbote geben dürfe. Der Zustand des Gebäudes werde immer schlechter. Die Verwaltung müsse am Ball bleiben. Karl-Heinz Przybylak (FDP) setzte sich weiter für den Vorschlag ein, während Kai Braunert (Grüne) mahnte, die Kosten im Blick zu behalten. Er sprach zugleich von einer möglichen Belebung des „tristen Ortes“. Gregor Stöppel (FWG) sah Beratungsbedarf.

Die Stadtverwaltung bewertet den Vorschlag jetzt intern, um der Politik dann Vorschläge für das weitere Vorgehen zu machen.